

Schwarzarbeit Politik hat grandios versagt

Bauherren – sei es der Staat oder ein Privater – können viel Geld sparen, wenn sie es zulassen, dass der Generalunternehmer Hungerlöhne zahlt oder er Hilfskräfte gar nicht erst anmeldet. Das nennt man Schwarzarbeit. In der Schweiz geht es jährlich um viele Milliarden. Das hat spürbare Folgen: Hunderte von Millionen Franken werden so am Fiskus und an den Sozialversicherungen vorbeigeschmuggelt. Geld, das AHV, IV und Arbeitslosenkasse bitter nötig hätten.

Die Massnahmen gegen Schwarzarbeit und Lohndumping sind unzureichend und können von Betrügern im In- und Ausland leicht umgangen werden. Sie hinken – ähnlich wie im Kampf gegen Geldwäscherei und Drogenhandel – der Realität immer einen Schritt hinterher. Die bisherige Pflasterlipolitik hat grandios versagt. Das sagen nicht nur Gewerkschafter, sondern auch eingefleischte Rechtsliberale wie etwa der Baselbieter FDP-Nationalrat Hans Rudolf Gysin. Selbst einer wie er ruft inzwischen nach mehr Regeln.

Die wirksamste Massnahme wäre die Änderung des Entsendegesetzes. Heute gibt der Generalunternehmer mit dem Auftrag auch gleich die Verantwortung an den Subunternehmer ab. Dieser sitzt oft im Ausland und führt womöglich eine Briefkasten- oder Scheinfirma, die von einem Strohhalm gedeckt wird. Wenn ein solcher Subunternehmer Schwarzarbeiter anheuert, können die Behörden die Spur nicht zurückverfolgen und müssen kapitulieren. Generalunternehmer und Bauherr sind jedoch fein raus. Eigentlich müssten sie selber die Gesamtverantwortung tragen und sicherstellen, dass auf der Baustelle alles mit rechten Dingen zugeht. Bei öffentlichen Ausschreibungen stehen nicht zuletzt auch Gemeinden und Kantone in der Pflicht. Wo sie Bauherr sind, kommt die günstigste Offerte zum Zug – auch wenn dort das Risiko von Schwarzarbeit besonders gross ist.

Gegen eine Gesetzesänderung, die alle Firmen – ob gross oder klein – in die Pflicht nehmen würde, wehren sich der Schweizerische Gewerbeverband und dessen Lobby in Bundesbern. Auf den ersten Blick profitiert die Baubranche natürlich von der Schwarzarbeit: Der Konkurrenzkampf ist hart. Wer günstiger offerieren kann, bekommt in der Regel den Auftrag. Aber die Branche erweist sich damit einen Bärendienst. Sie verstärkt den Kostendruck und sägt so selber am Ast, auf dem sie sitzt. Das ist falsch verstandener Wettbewerb. Ein Wettbewerb, bei dem alle verlieren.

René Sollberger, Redaktor «Handelszeitung»

Katapult So wirken Sie intelligenter

... **Verwenden Sie exorbitant viele Xenonyme** – und andere Fremdwörter. Aber Achtung vor lateinischen oder griechischen – die kennt man vielleicht.

... **Lernen Sie Zitate und Aphorismen auswendig** – einschlägige Sammlungen gibt es zuhauf. So beeindrucken Sie jeden.

... **Kleiden Sie sich nicht zu adrett** – zerknittert wirkt durchgeistigt.

... **Falls alles nicht nützt:** Umgeben Sie sich mit klugen Leuten – wenn Sie keine kennen, können Sie von welchen erzählen.



Verstehen, was wichtig bleibt



Beat Balzli
Chefredaktor «Handelszeitung»

«Die Distanz zum täglichen Inforauschen soll Ihnen helfen, heute die Trends von morgen zu erkennen – weil Sie global denken und erfolgreich in der Schweiz handeln.»

Liebe Leserin, lieber Leser, 149 Jahre können ganz schön unübersichtlich sein. Volkswirtschaften blühen und verglühen. Politiker predigen Globalisierung und schliessen Grenzen. Börsen boomen und brechen zusammen. Firmen fusionieren und gehen pleite. Banken produzieren Traumrenditen und werden vom Staat gerettet. Manager kommen und gehen.

Die «Handelszeitung» bleibt. Seit 1861. Damit Sie in Zukunft den Überblick noch einfacher behalten, baut die grösste Wirtschaftszeitung der Schweiz ihr Angebot aus. Als Macher der «Handelszeitung» glauben wir mehr denn je an die Zukunft einer gedruckten Qualitätszeitung – unbeeindruckt vom Abgang auf die Printmedien.

Eine klare Arbeitsteilung mit dem Internet gibt uns künftig die Richtung vor. Erfolgreiche Wochenpublikationen zählen keine Bäume, sondern erklären den Wald. Sie zeigen nicht den Informationsfluss, sondern die Ufer, wie kürzlich der Chefredakteur einer gros-

sen deutschen Wochenzeitung treffend bemerkte.

Das menschliche Bedürfnis nach Komplexitätsreduktion bedeutet für uns Ansporn, aktuelle Wirtschaftsfragen nicht nur einer hochspezialisierten Fachwelt zugänglich zu machen. Gerade die aktuelle Finanzkrise zeigt deutlich, wie auch eine breitere Öffentlichkeit eine leserfreundliche Aufbereitung ökonomischer Themen verlangt, weil sie sich der neuen Unübersichtlichkeit bewusst wird. Das tägliche Stakkato der Wirtschaftsnachrichten lässt jedoch selbst überdurchschnittlich Interessierte oft hilflos zurück. Im Labyrinth der drei Buchstaben, wo CDS, CDO oder AAA mitunter ganze Welten zum Einsturz bringen, folgt auf die gescheiterte Suche nach einem Ausweg nicht selten ein Gefühl der Ohnmacht.

Wir wollen uns dieser Herausforderung stellen. Mit verständlicher und relevanter Hintergrundinformation möchten wir versuchen, eine komplizierte Welt handhabbar zu machen – ohne dabei zu vergessen, woher die «Handelszeitung» kommt. Beinahe 150 Jahre seriöse und kompetente Berichterstattung von Profis für Profis zu börsenkotierten Konzernen, Branchen und KMU-Betrieben leben in moderner Form weiter. Tradition bedeutet nicht das Bewahren der Asche, sondern das Weitergeben des Feuers.

Der Weg zu einer neuen «Handelszeitung» begann vor mehreren Monaten. Wir strukturierten die Redaktion neu und statteten sie mit zusätzlichen Ressourcen aus. Wir feilten in unzähligen Wochenendsitzungen an einem neuen Erscheinungsbild und an einer leserfreundlichen Blattarchitektur. Wir diskutierten hart über journalistische Formen, Bildsprache und die künftige Ausrichtung unserer Berichterstattung. Wir hatten dabei nur ein Ziel: Ihnen das Wirtschaftsleben leichter und verständlicher zu machen.

Kontroverse Diskussionen mit Unternehmern und Politikern

Das Ergebnis halten Sie gerade in Ihren Händen. Ab heute erscheint die «Handelszeitung» sowohl optisch wie auch inhaltlich in neuer Form. Bewusst verzichten wir auf die totale Revolution im Zeitungsdesign, sondern setzen stattdessen auf eine konsequente Weiterentwicklung, weil Gelassenheit bekanntlich jede Mode überlebt. Neben fundiert recher-

chierten Unternehmensgeschichten und Managementthemen finden Sie nun im ersten Bund jede Woche Schwerpunkte zu den wichtigsten Wirtschaftsfragen. Auf den Meinungsseiten analysieren neben Schweizer Top-Ökonomen auch international anerkannte Essayisten wie etwa Crash-Prophet Nouriel Roubini oder Nobelpreisträger Joseph Stiglitz ab heute regelmässig das internationale Geschehen; Redaktoren und prominente Gastautoren legen ihre ganz persönliche Sicht der Dinge dar. Im HZ-Gespräch führen Mitglieder der Redaktion mit Unternehmern, Topmanagern und Politikern kontroverse Diskussionen.

Ordnung und Orientierung für das Denken

Der zweite Bund widmet sich der Finanzbranche. Er ist neu zweigeteilt. Die ersten Seiten sind für die Berichterstattung über Banken und Versicherungen reserviert. Im Anschluss folgt der frischgestaltete Investteil, der dem ambitionierten Anleger noch mehr Informationen und Insider Tipps liefert.

Sie profitieren weiterhin von der Kompetenz der US-Tageszeitung «Wall Street Journal» und der deutschen Welt-Gruppe dank unseren Kooperationen mit diesen renommierten Redaktionen. Darüber hinaus runden die themenspezifischen Special-Beilagen das Angebot der «Handelszeitung» ab.

Gemeinsam mit meinem Team möchte ich als neuer Chefredaktor mit diesen Veränderungen einen Mehrwert für Sie schaffen. Nach zwanzigjähriger Berufserfahrung – davon zuletzt beinahe ein Jahrzehnt beim deutschen Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» – bin ich der Überzeugung, dass Sie als Leser von einer Wochenpublikation Orientierung und Ordnung für das Denken erwarten. Die neue Handelszeitung will Ihnen die Informationen zu Themen liefern, die wichtig bleiben und nicht nur wichtig scheinen. Die Distanz zum täglichen Inforauschen soll Ihnen helfen, heute schon die Trends von morgen zu erkennen – weil Sie global denken und in der Schweiz handeln wollen.

Mein Team und ich sind gespannt, ob es uns gelingt. Nur Sie können das beurteilen. Halten Sie uns auf dem Laufenden: Lesermeynung@handelszeitung.ch. Wir freuen uns auf Kritik, Anregungen für Geschichten – und Hinweise auf Missstände, die wir selbstverständlich vertraulich behandeln.